



In dieser Ausgabe u. a.:

- Mietergärten
- Kräuterwanderung
- Grundsteinlegung
BLZ Willich



Eigeninitiative ausdrücklich erwünscht

Liebe Mieterin, lieber Mieter,

angenehm überrascht hat uns die Bilderflut zur geplanten Titelgeschichte über die Gärten unserer Mieter. Aus dem gesamten Geschäftsgebiet erhielten wir Einsendungen: aus Lank oder Anrath genauso wie aus Kempen oder Lobberich.

Wir sahen eine erstaunliche Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten und erkannten große Talente mit dem sprichwörtlich „grünen Daumen“. In diesem Heft können wir nur einige wenige Beispiele vorstellen, die weder eine Wertung darstellen noch repräsentativ sein wollen. In einem Redaktionsgespräch erläuterten uns die Mieter-Gärtner, was Garten und Gartenarbeit für sie bedeutet. Rosen rankten an Spalieren, Buchsgewächse waren akkurat gestutzt. Überall grünte und blühte es. Pavillons boten im Sommer ein schattiges Plätzchen. Jeder hatte sich seine ganz private Idylle geschaffen. Dafür möchte ich Ihnen ein großes Kompliment aussprechen, aber auch ein Dankeschön für die viele Arbeit, die Sie als unsere Mieter investiert haben. Das ist nicht selbstverständlich. Häufig liest und hört man, wie achtlos mit gemieteten Objekten umgegangen wird. Von



Vandalismus ist die Rede, von mutwilliger Zerstörung. In unserer Wegwerfgesellschaft gehört es leider nicht mehr zum guten Ton, mit Gegenständen und Anlagen, die einem nicht selbst gehören, pfleglich umzugehen. Umso erfreulicher, wie viel nachahmenswerte Initiative das Gros der GWG-Mieter entwickelt. Dieses Engagement fördern und unterstützen wir nachhaltig. Wenn beispielsweise größere Baumfällaktionen erforderlich sind, sollten Sie uns ansprechen. Doch auch wer kein Stück Garten vor der Wohnungstür hat, kann sich mit Topf- und Rankpflanzen ein bisschen Natur in die Wohnung oder auf den Balkon holen. Eigeninitiative ist ausdrücklich erwünscht.

Ihr Diether Thelen,
GWG-Vorstand

Impressum:

MieZe
Mieterzeitschrift der



**Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
für den Kreis Viersen AG**

Nr. 4, Juli 2006 · Herausgeber: GWG

Redaktion: Peter Bauland
Sitz der Redaktion:
GWG, Willy-Brandt-Ring 17, 41747 Viersen
Layout und Realisation: FW Satz Litho GmbH, Krefeld
Auflage: 5.000
Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe oder der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich.

*Titelbild: (von links): Anna und Reinhold Domke,
Reinhilde Binnenböse, Johannes Jepp sowie Renate
und Konrad Bobber*

Inhalt

Editorial	2
Mietergärten	3-5
Kräuterseminar	6
Grundsteinlegung BLZ Willich	7
GWG intern: Vorstellung „Allgemeine Verwaltung“	8
Azubis & junge Mieter/Mieterinnen der GWG	8
Service: Sommer in der Stadt	9
Kurz berichtet: DESWOS, Schulklasse Wohnanlage Höhenblick, Immobilienbörse, Meldungen, Termine	9-11
Preisausschreiben	12



„Der Garten ist gut für die Psyche“

In den Mietergärten finden sich blühende Beete und auch Gartenzwerge

Das Klischee ist verbreitet: Mieter in Mehrfamilienhäusern sind umgeben von Waschbeton und Asphalt. Natur findet man allenfalls in den Pflanzkästen auf den Balkonen und als Bodendecker rund ums Haus. GWG-Mieter haben es da besser. Selbst in großen Wohnanlagen wie an der Höhenstraße in Süchteln sind Mietergärten für Erdgeschosswohnungen normal – in kleineren Einheiten sogar die Regel. So unterschiedlich wie die Mieter sind auch ihre Gärten. „Was bedeutet Ihnen Ihr Garten?“ haben wir drei Mieterpaare gefragt.

Johannes Jepp wohnt mit seiner Lebensgefährtin *Reinhilde Binnenböse* an der Steinstraße 29 in Lobberich. Der Rentner erinnert sich noch an die Zeit, als die Grünfläche teils mit Tannen verstellt teils als Nutzgarten mit Möhren bepflanzt war. Das ist 50 Jahre her, und Jepps Eltern wohnten damals im Obergeschoss.

Heute ist der Garten so etwas wie die „grüne Lunge“ der Steinstraße. Die dunklen Tannen sind bis auf eine gefallen und ermöglichen einen satt dunkelgrünen Rasen. Um den Kirschbaum ranken sich Stangenbohnen – letzte Erinnerung an den Nutzgarten. Die Steinbuchen-Hecke umzäunt das Grundstück blickdicht.

Für den Heckenschnitt entlang der mehr als 15 Meter langen Straßenfront muss sich Herr Jepp schon etwas Zeit nehmen. „Aber“, sagt er, „das hält



mich in Bewegung. Ich möchte das nicht missen.“ Während Frau Binnenböse den Rasenmäher schiebt, sorgt er per Hand für den akkuraten Kantenschnitt.

Aufmerksame „Zuschauer“ sind die Figurengruppen, die sich über den Garten verteilen: ein Rentnerpärchen auf der Bank, zwei Schäfer mit kleinen Herden, ein Rehkitz, das neben einem Fliegenpilz unter einem Busch hervorschaut, ein Schäferhund und natürlich Gartenzwerge in jeder Größe und Farbe. „Unsere Bekannten müssen nicht lange überlegen, was sie uns schenken sollen“, sagt Frau Binnenböse, die in den Wintertagen die verblichenen Farben der Zwergen-Idylle wieder auffrischt und neu bemalt.



Der ganze Stolz des Paares ist aber der Pavillon am Gartenende. Hier sitzen sie nach getaner Arbeit bei Kaffee und Kuchen, gerne auch wenn's regnet und gewittert. „Das ist einfach nur herrlich.“ Eine Idylle eben.

Renate und Konrad Bobber von der Giether Straße 38 in Willich haben vor einem Jahr im April den Garten übernommen, die Terrasse neu angelegt und ebenso die Bepflanzung. „Wir haben sehr viel in Eigenleistung gemacht, beispielsweise Platten und Pflaster verlegt“, sagt Frau Bobber. Blickfang ist der mit einem aufgeständerten Ziegeldach geschützte Brunnen, kreisrund mit Ziegeln aufgemauert. Wer Rasen und Pflanzen mit Grundwasser bewässern kann, muss sich auch in längeren Trockenperioden – die am Niederrhein zugegeben ja eher selten sind – nicht vor der nächsten Wasserrechnung fürchten.

4

Von der höher liegenden Terrasse aus überblicken die Eheleute den kurzgeschnittenen Rasen und die Beete, in denen Azaleenbüsche mit vielen Pflanzen um die Wette blühen. Buchs und andere Gewächse erhalten jedes Frühjahr ihren Formschnitt und sehen deswegen aus wie „frisch vom Friseur“.



Für eine gute Nachbarschaft spricht die Grundstücksteilung – nicht durch einen Zaun, sondern allein durch einen Weg. So bleibt der Blick über die gepflegten Gärten ungestört erhalten.

„Ja, wir haben eine tolle Nachbarschaft“, bestätigt das Paar, „jeder schaut nach dem anderen. Im Augenblick ist der Nachbar krank, so dass wir selbstverständlich unsere Hilfe anbieten.“

Nutzpflanzen finden sich in diesem reinen Ziergarten nicht. Dafür haben die Bobbers noch einen Schrebergarten angemietet, um den sich der Mann kümmert – die Kompostierung von Grünabfällen inbegriffen. Der Garten daheim ist „ihr“ Revier, und sie schreckt auch nicht davor zurück, bei Dunkelheit mit Taschenlampe auf Schneckenjagd zu gehen. Frau Bobber bedauert etwas, dass es ohne Kinder in der Nachbarschaft inzwischen etwas „sehr ruhig, fast etwas zu ruhig“ ist. So erfreut sie sich daran, wenn die Sonne scheint und die Vögel auf dem Rasen zwitschern. „Der Garten ist gut für die Psyche“, betont sie.



Über zu viel Ruhe müssen sich *Anna* und *Reinhold Domke* vom Lindenweg 10 in Kempen nicht beklagen. Mit fünf Kindern liegen sie eindeutig über dem Durchschnitt. Vor zweieinhalb Jahren sind sie in das Haus eingezogen. Die Arbeitsteilung war von vornherein klar: Die Frau sorgt im Haus für Ordnung, der Mann im Garten. Als erstes schütete Herr Domke den Fischteich zu, der fürs jüngste Kind, damals im Krabbelalter, eine zu große Gefahr darstellte. Auch was er sonst als „Garten“ vorfand, mochte ihn nicht so recht erfreuen: kaputte Blumen, ein niedergelegter Zaun, mehr Unkraut als alles andere. Der agile Alleskönner spuckte in die Hände und begann mit der Gartenplanung und -neuordnung.

Ein neuer Zaun wurde errichtet, daran entlang ein breiter Pflanzstreifen mit Gehölzen und Beetpflanzen angelegt. 150 Blumenzwiebeln kamen in den Boden. Der Nussbaum fand seinen endgültigen Standort auf einer Beetinsel im geometrischen Zentrum des Gartens. Stolz, wenn auch noch nicht absolut zufrieden sagt Herr Domke: „Bei uns blüht immer etwas.“



Seine Devise: Selbst ist der Mann. Also verlegte er Platten für die Terrasse, mauerte Sockel für Zierpflanzentöpfe auf und installierte eine Wasserpumpe. Da dies Männersache ist, hat Frau Domke bei den Pflanzen Mitspracherecht. Und inzwischen sind die ältesten Söhne in einem Alter, dass Vater Domke sie zum Rasenmähen in den Garten schicken kann und nicht mehr um seine Pflanzen fürchten muss. Die Grünabfälle kommen in Säcke und werden sofort zur kostenlosen Annahmestelle von Schönackers gebracht („die braune Tonne wäre zu klein“). Und als wäre das noch nicht genug, hat Herr Domke neben anderen Freizeitaktivitäten wie Angeln oder Tischlern noch Muße für einen Schrebergarten, der nicht nur schön, sondern auch noch zu etwas Nutzen ist. Obst, Gurken und Tomaten versorgen die Großfamilie das ganze Jahr über.



Ach ja, da die Kinder inzwischen groß genug sind, plant das Familienoberhaupt wieder einen Gartenteich mit Brücke zu errichten...

GWG-Prokurist Klaus Mainz befürwortet Initiative und Eigenleistung der Mieter bei ihren Gärten uneingeschränkt. Einzig bei den Gartenteichen müsse die GWG mit Blick auf Gefahren für kleine Kinder und damit aus Gründen der Verkehrsicherungspflicht darauf hinwirken, dass bei einem Auszug die Teiche zugeschüttet würden. Es sei denn, die Nachmieter erklärten schriftlich ihr Einverständnis und träten in die Pflicht ein. Hilfe bietet die GWG an, wenn Bäume im Rahmen geltender Baumschutzsatzungsregeln gefällt werden sollen oder ein Rückschnitt erforderlich ist. pb



6 Wanderung und Seminar zum Kennenlernen von Wildkräutern Mieter-Ehepaar von der Höhenstraße gibt sein Wissen im „Treffpunkt“ weiter

„Das kann man essen?“ fragt ungläubig die Teilnehmerin an der Kräuterwanderung, die der „Treffpunkt“ in der GWG-Wohnanlage „Höhenblick“ im Frühjahr als Tagesseminar veranstaltete.

Karl-Heinz Jansen gibt ihr die Blattknospe einer Eberesche zum Probieren und tatsächlich – es schmeckt nach Marzipan. Allerdings nur in diesem Stadium, wie das kräuterkundige Ehepaar Jansen erklärt, das zum wiederholten Mal sein umfangreiches Wissen über die Verwendung von Wildkräutern in der Küche weitergibt.

Das Ehepaar Jansen lebt seit 25 Jahren an der Höhenstraße in Süchteln und engagiert sich ehrenamtlich mit Seminaren zu Wildkräutern und zur Herstellung von Naturkosmetik im „Treffpunkt“. In der Umgebung von Süchteln sind natürliche Köstlichkeiten zu finden, und die Teilnehmer lernen Verwendung und Geschmack von Wiesenkerbel, Giersch, Taubnessel, Knoblauchsrauke und vielem mehr kennen.

Zum Verzieren eignen sich Blüten von Löwenzahn, Scharbockskraut, Veilchen und dem Wiesenschaumkraut. Mit Begeisterung werden die Kräuter nach Sorten getrennt in mitgebrachten Körben gesammelt, und bald sind freudige Ausrufe bei Wiedererkennen eines Krautes aus der Gruppe zu vernehmen.

Zurück im „Treffpunkt“ sind die Plätze zur Verarbeitung der Zutaten für die einzelnen Rezepte schon vorbereitet. In Gruppen bereiten die Teilnehmer aus den gesammelten Kräutern und weiteren Zutaten ein ungewöhnliches Menü. Anita Hüttmann, die keine Kräuterwanderung verpasst, freut sich schon auf den „Immundrink“, der mit Blüten verfeinert erfrischend schmeckt.

Mit Erstaunen werden die einzelnen Gerichte probiert und klar ist: Beim nächsten Mal ist man wieder dabei. Das nächste Seminar „*Delikatessen am Wegesrand*“ findet am 23. September, von 9 bis 16 Uhr, im Treffpunkt Höhenstraße in Süchteln statt. Kontakt und Anmeldung: Treffpunkt Höhenstraße, Monika Dax, Tel. 0 21 62/78 71 87 oder per E-Mail an: treffpunkt@caritas-viersen.de





GWG errichtet Beschäftigungs- und Leistungszentrum

Drei unter einem Dach

Am 30. Mai wurde auf dem Gelände des zum Gewerbepark ausgebauten früheren Stahlwerks Becker in Willich der Grundstein gelegt für den Neubau eines Beschäftigungs- und Leistungszentrums. Hier sollen künftig zentral Arbeitslose und die Empfänger von Sozialhilfeleistungen der Stadt Willich beraten und betreut werden.

Direkt an der attraktiven Wasserachse gelegen, wird das Zentrum die Agentur für Arbeit Krefeld, die ARGE Kreis Viersen sowie die Soziale Grundversorgung der Stadt Willich unter einem Dach beherbergen. Die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für den Kreis Viersen AG übernimmt als Bauherr in zwei Bauabschnitten die Errichtung des Büro- und Verwaltungsgebäudes und vermietet das Objekt an die Nutzer – ein Beispiel für das Prinzip der Private Public Partnership.



Bevor Willichs Bürgermeister Josef Heyes sehr gekonnt und routiniert die Hülse mit Tageszeitungen, Münzen und einer Urkunde in den Grundstein einmauerte, hatte GWG-Aufsichtsratsvorsitzender Heinrich Tummel die Bedeutung dieses Zentrums hervorgehoben.

„Früher waren Zuständigkeiten und Anlaufstellen für Sozialleistungen klar geregelt und voneinander getrennt. Beratung und finanzielle Hilfe für Arbeitslose gab es beim Arbeitsamt. Wer nicht auf dem Arbeitsmarkt vermittelbar war, erhielt Unterstützung vom Sozialamt der Kommune. Deswegen bedeutete die getrennte räumliche

Unterbringung unter infrastrukturellen Aspekten in der Regel kein Problem. Mit der fortschreitenden Reform unserer Arbeits- und Sozialleistungsbürokratie wurde für Leistungsbezieher vieles anders und auch komplizierter. Neben der Agentur für Arbeit und dem Sozialamt wurde die ARGE ins Leben gerufen. Komplexer und differenzierter gelagerte Aufgaben erforderten zusätzliche Arbeitsplätze, Büros und Gebäude. Nicht überall war es möglich, die Anlaufstellen so zu konzentrieren, dass den Antragstellern lange Wege erspart bleiben. In der Stadt Willich jedoch ist dies mit diesem Bauvorhaben gelungen.“

Im ersten Komplex mit Empfangsbereich und Wartezone finden Besucher den zentralen Dienstleistungsbereich. Zur Information gibt es ein Internet-Center mit mehreren Bildschirm-Auskunftsplätzen. Die Sachbearbeiterbüros sind auf alle Geschosse sowie auf das Gebäude des zweiten Abschnitts verteilt. Beide Gebäudeteile sind durch eine Glasbrücke miteinander verbunden.

Besonderen Wert bei der Errichtung des dreigeschossigen Gebäudes hat das mit der Planung beauftragte Architekturbüro Bröckers & Partner auf die Barrierefreiheit gelegt. So ist der Zugang zum Gebäude und auch die komplette Erschließung innerhalb des Gebäudes schwellenfrei. Ein Aufzug ist selbstverständlich eingeplant.

Die Nutzfläche beträgt 1.065 qm im ersten und 937 qm im zweiten Bauabschnitt. Das Job- und Leistungszentrum beherbergt im Endausbau mehr als 50 Arbeitsplätze.





(von links): Bettina Mews, Alfred Bonat, Ingrid Weiß, Martina Nauen

Die Allgemeine Verwaltung stellt sich vor

Wer bei der GWG anruft oder das GWG-Haus am Willy-Brandt-Ring in Viersen aufsucht, landet automatisch bei *Alfred Bonat* und *Bettina Mews*. Am Empfangsbereich im Foyer und als personifizierte Telefonzentrale sind beide – so oder so – die ersten Ansprechpartner für die Mieter und Geschäftspartner der GWG.

Dabei ist Alfred Bonat ein „alter Hase“, der seit September 1974 für die GWG arbeitet und schon die „Krefelder Zeiten“ erlebt hat, als die Zentrale an der Rückseite der Sparkasse an der Carl-Wilhelm-Straße untergebracht war. Bis Mai 1997 war er für die GWG als Gärtner im Regiebetrieb tätig. Relativ neu im Haus ist Bettina Mews als

weibliche Telefonstimme und Empfangsdame – genau genommen seit Mai 2004.

Wer einen Termin beim Vorstand der GWG hat, wird ins zweite Obergeschoss geleitet und trifft dort auf zwei weitere Mitarbeiterinnen der Allgemeinen Verwaltung. *Martina Nauen*, seit Mai 1987 dabei, ist die Leiterin des Vorstandsekretariats und der Allgemeinen Verwaltung. Als rechte Hand des Vorstands kümmert sie sich um alle Vorstandsangelegenheiten und um die Personalverwaltung.

Ingrid Weiß, seit Januar 1990 in GWG-Diensten, ist Sachbearbeiterin für die Abwicklung aller Büroarbeiten der Allgemeinen Verwaltung und betreut die nebenamtlichen Hausmeister.

Azubis & junge Mieter erlebten „The Dome“

Ein Event der besonderen Art spendierte der GWG-Vorstand seinen Azubis und einigen jungen Leuten aus Mieterfamilien. Am 10. März war es soweit: Im König-Palast in Krefeld verfolgte die Gruppe aus der Loge die Musikshow „The Dome“. Mit über 6.000 anderen jungen Fans erlebten sie ihre Stars ganz aus der Nähe. Punkt 19 Uhr eröffnete Sean Paul die Show mit

seinem „feurigen“ Song „We be burnin“! Acts wie Flypside feat. t.A.T.u., Sido, Reamonn, Großstadt Geflüster, TicTacToe und natürlich die Teenie-Liebliche Tokio Hotel begeisterten. Nach vier Stunden mit vielen Erinnerungsfotos ging ein gelungener Abend dem Ende zu.



Sommer in der Wohnung:**Mit Rücksichtnahme geht alles besser**

An schönen Sommerabenden lässt sich gut feiern: Grillen auf dem Balkon, Musik bis in die Nacht bei offenen Fenstern, laute Gespräche, Singen und Lachen. Wer feiert, vergisst leicht, dass Menschen in der Nachbarschaft vielleicht ruhebedürftig sind. Sei es, weil sie krank sind oder aber morgens früh zur Arbeit müssen. Was also tun, wenn wie in den Tagen der Fußball-WM die Interessen so unterschiedlich sind? Die Antwort ist ganz einfach: Rücksicht auf den anderen nehmen. Damit geht alles besser.

Natürlich hat die GWG für ihre Mieter auch eine verbindliche Hausordnung ausgearbeitet, in der bereits im ersten Punkt „Schutz vor Lärm“ beschrieben wird. Hier steht geschrieben, dass „Musizieren während der allgemeinen Ruhezeiten von 13 bis 15 Uhr und von 22 bis 7 Uhr untersagt“ ist. Und weiter: „Fernseh-, Radio- und Tongeräte sind stets auf Zimmerlautstärke einzustellen.“ Wobei klar ist, dass die Definition von Zimmerlautstärke irgendwie fließend ist: Wo mehrere Menschen zusammen sind, steigt der Lärmpegel automatisch. Was ein Einzelner bereits als laute Musik empfindet, geht in

der Unterhaltung einer Gruppe fast unter. Mit bürokratischen Regeln ist dem Phänomen von Ruhestörung ohnehin kaum beizukommen. Was der eine als schöne Musik empfindet, ist für den anderen schlichtweg Lärm.

Einen Ausweg aus diesem Dilemma finden die Mieter bereits im ersten Satz der Hausordnung: „Das Zusammenleben in einer Hausgemeinschaft erfordert gegenseitige Rücksichtnahme aller Hausbewohner.“ Damit ich aber weiß, was den anderen stören könnte, hilft nur eines: miteinander reden.

Wer länger bis in den späten Abend hinein feiern will, sollte seine Nachbarn ansprechen und vorwarnen – am besten sogar einladen. Denn dann ist garantiert: Bin ich dabei, stört mich der Partylärm nicht. Im Gegenteil. So einfach ist das – aber auch so schwierig.



Kurz berichtet

Werbung für Berufsbild „Immobilienkaufleute“

In die Wohnanlage „Höhenblick“ hatte die GWG im März eingeladen, um der neunten Jahrgangsstufe einer Realschule das Berufsbild „Immobilienkaufleute“ nahe zu bringen. GWG-Prokurist Klaus Mainz, Leiter der Hausbewirtschaftung, und Azubi Sonja Kautz stellten in einer Power-Point-Präsentation das Unternehmen GWG, die hier arbeitenden Menschen und den Beruf Immobilienkaufmann/-kauffrau – wie es richtig heißt – vor. Mit den Schülern wurden Erwartungen und schulische Voraussetzungen angesprochen. Danach gab der GWG-Prokurist einen Überblick über die Modernisierung der Wohnanlage, dem sich eine Führung anschloss.

DESWOS dankt für Weihnachtsspende

Seit einigen Jahren verzichtet die GWG auf die vorweihnachtliche „Bescherung“ von Kunden und Multiplikatoren und spendet das Geld lieber der Deutschen Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS).

Für diese „Weihnachtsspende“ in Höhe von 1.000 Euro bedankte sich DESWOS und erläuterte die Verwendung zur Trinkwasserversorgung der Menschen in Luvumbu/Tansania.

Mit DESWOS-Geldern wird für die drei Dörfer von Luvumbu in den Livingston-Bergen eine Wasserleitung gebaut, durch die die Bewohner künftig aus zwei Quellen des Njassa-Sees mit sauberem Trinkwasser versorgt werden können.

Personalie

Seit 1991 gehört Dr. Hans-Christian Vollert, Landrat im Ruhestand und zuvor Oberkreisdirektor, dem zweiköpfigen Vorstand der GWG an. Am 30. Juni scheidet Dr. Vollert aus Altersgründen aus. In den 15 Jahren seiner Tätigkeit hat Dr. Vollert gemeinsam mit den drei hauptamtlichen Vorständen Peter Van Vlodrop (bis 1994), Siegfried Seidel (1994 bis 2000) und Diether Thelen (seit 2001) die Geschäftspolitik maßgeblich geprägt und die Öffnung einer traditionell dem Sozialen Wohnungsbau verpflichteten Wohnungsbaugesellschaft auch für andere zukunftsträchtige Geschäftsfelder vorangetrieben.

Das Unternehmen GWG und die Mieter sind dem scheidenden Vorstand zu Dank verpflichtet. Seine Nachfolge tritt nach dem Willen des Aufsichtsrates am 1. Juli Landrat Peter Ottmann an und setzt damit die Kontinuität fort. Auf der gleichen Aufsichtsratssitzung wurde der Vorstandsvertrag von Diether Thelen um weitere fünf Jahre verlängert und läuft bis 31. Dezember 2010.

10 GWG mit Ständen präsent auf Immobilienmessen

Aktuelle Kauf- und Mietobjekte stellte die GWG im Frühjahr bei zwei Immobilienmessen in der Viersener Festhalle und in der Sparkasse am Ostwall in Krefeld vor.



Auf großes Interesse stieß die rundum neu gestaltete Wohnanlage Höhenblick, in der noch einige ausgesprochen attraktiv geschnittene Wohnungen frei sind. Dabei ließ sich am GWG-Messestand auch Politprominenz blicken: Viersens Bürgermeister Günter Thönnessen ließ sich von GWG-Vorstand Diether Thelen weitere geplante Objekte vorstellen und erläutern.

Oster-Aktionen des Bürgerbüros in Breyell-Speckerfeld

In den Osterferien veranstaltete das Bürgerbüro in der GWG-Wohnanlage in Breyell-Speckerfeld traditionell eine Reihe von Aktionen vor allem für Kinder, aber auch für Mütter. Beim Fußballturnier gewannen unter sechs Mannschaften die zehn und elf Jahre alten Jungen mit dem furchterregenden Namen „Die wilden 8“.

Für die Ostereiersuche am Ostermontag bemalten 15 Kinder mit Unterstützung von vier Müttern gekochte Hühnereier und als Dekoration auch Plastikeier. Dann war es soweit: Der Osterhase in Gestalt von Müttern versteckte auf dem GWG-Gelände Eier und Süßigkeiten, während 25 Kinder

ein Mandala ausmalen und danach endlich auf die Suche gehen konnten. Das „Goldene Ei“ fand Sergej, der dafür einen Büchergutschein über zehn Euro erhielt.



Am Donnerstag nach Ostern folgten 18 Frauen und sechs Kleinkinder der Einladung zum 1. Frauenfrühstück ins Bürgerbüro. Im Mittelpunkt des Treffens standen: sich kennen lernen, miteinander (deutsch) reden, Brötchen essen, Kaffee und Tee genießen. Nach den Sommerferien soll das Frauenfrühstück als monatliche Einrichtung an jedem zweiten Mittwoch im Monat, jeweils von neun bis elf Uhr, im Bürgerbüro fortgeführt werden. Kostenbeitrag: 2,50 Euro. Anmeldungen nimmt Bruni Terhaag entgegen (021 53/1 21 86 69).

Terminankündigungen:

- 5. August, Sommerfest in Breyell-Speckerfeld
- 9. September, Sommerfest in Süchteln – Wohnanlage Höhenblick



„Wohnen mit Service“ vorgestellt

„Altwerden in Brüggen“ hatte die Gemeinde ihre Informationsbörse am 20. Mai auf dem Nikolausplatz und im katholischen Pfarrzentrum genannt. Zu diesem Anlass präsentierten Unternehmen und

Institutionen ihre Entwürfe und Lösungsansätze für eine Lebensgestaltung im Alter. Auch die GWG war mit einem Stand vertreten, an dem sich viele Interessenten über den geplanten „Wohnpark Nordwall“ in Bracht und das hierfür vorgesehene Konzept „Wohnen mit Service“ informierten.



Das Wohnprojekt mit 21 Wohnungen befindet sich im fortgeschrittenen Planungsstadium. Hier sollen Menschen jenseits der 50 dauerhaft privaten Wohnkomfort genießen und mit zunehmendem Alter bei Bedarf oder auf Wunsch qualifizierte Servicelleistungen durch externe Dienstleister in Anspruch nehmen können. Diese zusätzlichen Wahlleistungen gehen über die im Mietverhältnis enthaltenen Basisleistungen wie Hausmeisterdienste hinaus und umfassen u.a. Mahlzeiten-dienste, hauswirtschaftliche Versorgung wie Putzen, Wäsche oder Einkäufe, aber auch soziale Betreuung vom Besuchsdienst bis zu Spaziergängen.

Mietangebot

Brüggen, Nachtigallenweg 16 a

- Doppelhaushälfte mit Stellplatz zur Vermietung, Erstbezug
- Grundstück: 309,70 m²
- Wohnfläche: 121,43 m²
- Nutzfläche: 50,77 m²
- vier Zimmer, Küche, Diele, Bad, Gäste-WC, Ankleide
- Kauton: 1.500,-- €
- Kaltmiete: 750,-- €
- Nebenkosten: 130,-- €

Bei Fragen zu diesem Objekt, wenden Sie sich an:
Frau Bettina Buten, Tel.: 0 21 62 / 57 80 540





Preisausschreiben

Gewinner zu Gast in der VIP-Loge

Das Mitmachen beim großen GWG-Preisrätsel lohnt sich. Als Gewinn winkt der Besuch einer Veranstaltung im **König-Palast** in Krefeld. Doch damit nicht genug: Sie sind Gast in einer der VIP-Logen und genießen jeden Komfort. Aus den richtigen Einsendungen werden vier Gewinner von jeweils zwei Karten ausgelost.

Bitte senden Sie eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort an:

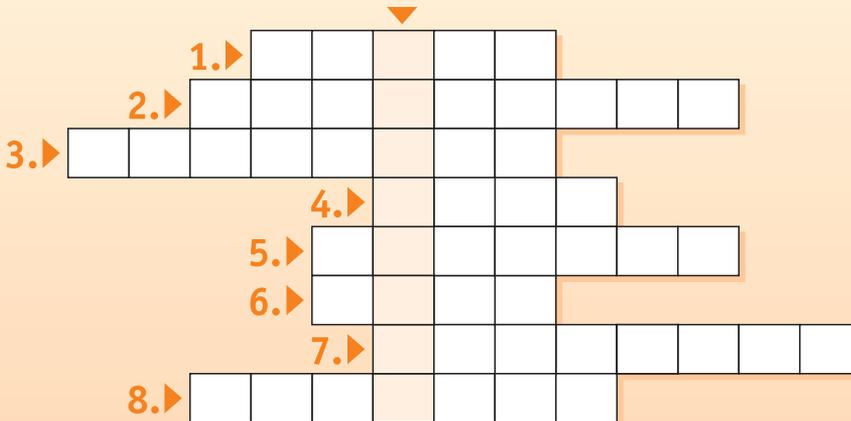
**GWG für den Kreis Viersen AG,
Postfach 100452
41704 Viersen.**

Einsendeschluss ist der 31.08.2006.

Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt schriftlich.

- | | |
|-----------------------------|--|
| 1. Stadion | 5 Teil der Mannschaft |
| 2 Nationaltrainer | 6. Fédération Internationale de Football Association |
| 3 „Die Welt zu Gast bei...“ | 7. Strafstoß |
| 4. Spielgewinn | 8. Kapitän der Nationalmannschaft |

Lösungswort



Sachpreise können nicht in Bargeld ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der GWG und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.